

nicht bis zu Ende geklärt wurden, hatte im Verlauf der weiteren Kämpfe ernste Folgen.

Als Lehren aus der Märzaktion 1921 und den nachfolgenden Arbeiterkämpfen entfaltete sich im Anschluß an den Parteitag in der Partei die Diskussion über die Verlagerung des Schwergewichts der Parteiorganisation von der Wohn- auf die Betriebszelle. Es ging darum, Lenins Losung: Jeder Betrieb soll unsere Burg sein! zu verwirklichen.

Die KPD war die führende Kraft im Kampf für die soziale und nationale Befreiung Deutschlands. Gemeinsam mit der Kommunistischen Partei Frankreichs und solidarisch von der Sowjetunion und den kommunistischen Bruderparteien unterstützt, organisierte die Partei unter der Losung „Schlagt Poincaré an der Ruhr und Cuno an der Spree!“ große Kampffaktionen und Streiks gegen die ausländische militärische Intervention, gegen den Chauvinismus und die Verelendungspolitik der Regierung, gegen Faschismus und Separatismus, für eine Arbeiterregierung. Unter ihrer Führung entwickelte sich seit dem Frühjahr 1923 eine breite Massenbewegung gegen die antinationale, reaktionäre Politik der Cunoregierung. Die großen Massenstreiks, besonders der Berg- und Hüttenarbeiter im Ruhrgebiet und in Schlesien, der schlesischen Landarbeiter und der Berliner Metallarbeiter, an denen Hunderttausende von Arbeitern beteiligt waren, zeigten die rasch wachsende Kampfbereitschaft breiter proletarischer Massen. Im Kampf gegen die Burgfriedenspolitik der rechten Führer der SPD und der Gewerkschaften wuchs die Aktionseinheit der Arbeiterklasse an. Sie fand vielerorts in solchen Einheitsfrontorganen wie den revolutionären Betriebsräten, den Proletarischen Hundertschaften und den Kontroll- und Erwerbslosenausschüssen ihre organisatorische Grundlage. In zunehmendem Maße gewannen die Kommunisten Einfluß in den von den Reformisten geleiteten Gewerkschaften. Die einheitlich handelnde und von Teilen des Kleinbürgertums in Stadt und Land unterstützte Arbeiterklasse **zwang durch den Generalstreik im August 1923 die Regierung Cuno zum Rücktritt.**

Im Herbst 1923 entwickelte sich in Deutschland eine revolutionäre Krise, die sich rasch zur revolutionären Situation zuspitzte. Die Volksmassen wollten nicht mehr so weiterleben wie bisher, und die herrschende Klasse konnte mit den alten Mitteln nicht mehr ihre Herrschaft aufrechterhalten.

Aus Furcht vor der anwachsenden revolutionären Bewegung kapitulierte die Regierung Stresemann, der rechte Führer der SPD angehörten, vor dem französischen Imperialismus und konzentrierte ihre ganze Kraft auf die Unterdrückung der Kampffaktionen der deutschen Arbeiterklasse und der